

BÜHNENBILD

Es genügen ein Tisch und fünf Stühle.

Wenn das Spiel beginnt, sitzen Anton, Hans, Karin und Sabine am Tisch.

HANS

blickt ungeduldig auf die Uhr

Wo bleibt der Kerl denn? Es ist schon gut zehn Minuten nach Ich-weiß-nicht-was.

SABINE

trocken

Genau deshalb kommt er nicht.

HANS

verdutzt

Wie? Was?

SABINE

Weil er vermutlich nicht weiß, wann Ich-weiß-nicht was ist.

HANS

Ach, rede doch keinen solchen Schmarren daher! Du weißt genau, daß ich acht Uhr meinte.

SABINE

mit toderner Mine

Ich weiß das schon, aber der Josef nicht ...

ANTON

auffahrend

Herrschaftszeiten, wenn er nicht will, dann soll er sagen, leckt mich am Arsch, ich mag nicht! Aber einfach wegbleiben...

KARIN

beruhigend

Der wird schon kommen. Außerdem können wir ohne ihn gar nicht spielen. Er hat ja die Manuskripte.

Josef kommt aus dem Publikum.

JOSEF

hebt beide Arme

- Entschuldigung ... Entschuldigung. Ich komme gerade vom Notar.

HANS

Was hattest du beim Notar zu tun?

JOSEF

Wegen dem Testament von meinem verstorbenen Onkel.

KARIN

Sag bloß, du hast was geerbt?

ANTON

Ich habe heute morgen schon das Gefühl gehabt, daß

heute noch einer eine Runde ausgibt.

JOSEF

Da bleibt dir das Maul sauber.

SABINE

Warum? Hast du nichts geerbt?

JOSEF

finster

Doch, einen alten Verbandskasten. Aber den Inhalt haben wir anschließend gleich aufgebraucht.

ANTON

Dann bist du also leer ausgegangen?

JOSEF

Nein, zwei Schläge ins Gesicht habe ich schon einstecken müssen. Willst du die Hälfte?

ANTON

Danke, kein Bedarf.

HANS

zu Josef

Wo hast du die Manuskripte?

JOSEF

schlägt sich die Hand vor die Stirn

Vergessen.

ANTON

Wie kann ein Mensch so alt werden, ohne Hirn.

JOSEF

sauer

Hast du vielleicht noch nie was vergessen?

ANTON

Ich vergesse nie etwas. Wir haben vor zwanzig Jahren den "Jedermann" gespielt. Da kann ich fast noch den ganzen Text.

KARIN

Also, dann sag mal etwas aus dem "Jedermann".

ANTON

geht in Positur, räuspert sich, holt tief Luft. Dann mit völlig normaler Stimm

Jedermann.

Alle lachen.

JOSEF

Ist das alles?

ANTON

Was glaubst du, wie oft der Name in dem Stück fällt.

Das macht mindestens ein Viertel des Stückes aus, und ich kann noch den Text.

HANS

sarkastisch

Das ist ja unheimlich witzig ... Du kannst jetzt gleich beweisen, wie gut du dir Text merken kannst ...

ANTON

Wie denn? Wir haben ja keine Textbücher.

HANS

Brauchen wir auch nicht. Das ist jetzt grad recht, daß der Josef die Bücher nicht mitgebracht hat. Ich wollte nämlich ohnehin erst mal einen Klassiker mit euch proben...

JOSEF

trocken

Ich habe doch gewußt, daß ich die Bücher vergessen kann.

SABINE

Hans, komm jetzt bloß nicht mit dem Jedermann.

HANS

Wir versuchen uns an Wilhelm Tell.

JOSEF

Was denn? Den Armbrustjongleur? Warum spielen wir nicht was von Shakespeare?

ANTON

Ha? Was für ein Bier?

JOSEF

seufzend

Daß du den alten Shakespeare für eine Biersorte hältst, hätte ich mir ja denken können ... Kennst du den Spruch: Sein oder nicht sein ...

ANTON

fällt ihm ins Wort

... welch dämliche Frage? Ist es nicht sein, dann wird es halt von ihr sein.

SABINE

Das geht ganz anders. Sein oder nicht sein, was für ein Designer?

KARIN

Ich wäre eher dafür, daß wir ein Märchen spielen. Die Schöne und das Biest, zum Beispiel, und ich spiele die Schöne.

JOSEF

schwärmend

Oder Dornröschen, und ich spiele den Prinzen ...

ANTON

Wenn wir Dornröschen spielen, dann bist du höchstens der Küchenjunge, der die Ohrfeige bekommt.

HANS

Wenn ihr jetzt fertig seid, kann ich wieder mal was

sagen.

JOSEF

mit viel Pathos

Wohl fiebert meine Seele, der wohlige Worte willig Ohr zu schenken.

ANTON

trocken

Ich habe es doch gewußt, daß wir den nicht mehr lange durchbringen. Den stecken sie bald in eine Zwangsjacke.

JOSEF

klopft Anton auf die Schulter

Aber das wäre doch schön. Dann könnte ich dich jeden Tag besuchen.

HANS

Ist jetzt endlich Ruhe? Wir spielen jetzt den Wilhelm Tell, weil ich von dem Stück einen Teil auswendig kann.

ANTON

deutet auf Hans

Der Knabe lebt!

HANS

strahlend

Richtig. Das ist ein Satz aus Wilhelm Tell.

KARIN

ungeduldig

Dann laßt uns doch endlich anfangen. Ich will jetzt Theater spielen.

HANS

Also gut, verteilen wir die Rollen ...

JOSEF

Ich spiele den Tell!

HANS

Nein, ich spiele den Tell, und du bist mein Sohn.

ANTON

Genau. Dann kann er dir den Apfel von der Birne schießen. Und ich bin der Landvogt.

HANS

Gut, du spielst den Geßler.

ANTON

mit Nachdruck

Ich spiele den Landvogt!

JOSEF

Der Geßler ist doch der Landvogt, du Kamell!

ANTON

heroisch, als wäre er schon der Landvogt

He, was erlaubt er sich? Weiß er denn nicht, wen er vor sich hat?

JOSEF

Einen saudummen Dackel.

ANTON

Wo sind meine Söldner?! Er soll sofort um einen Kopf kürzer gemacht werden.

SABINE

Jetzt bringst du wieder alles durcheinander. Er muß sich doch erst den Apfel von der Birne schießen lassen, bevor du ihn einen Kopf kürzer machen lassen kannst.

HANS

Ruhe jetzt! Die Sabine spielt den Söldner Frießhart...

ANTON

Jetzt sei nur so gut, Hans. Die Sabine kann doch keinen Söldner spielen.

SABINE

Hast du eine Ahnung. Ich kann alles spielen.

ANTON

Das kannst du eben nicht. Dazu fehlt dir eben etwas ...
deutet es mit Daumen und Zeigefinger an

SABINE

hat es gar nicht gesehen, mit Nachdruck

Gib mir einen blauen Fetzen, und ich spiele dir das Mittelmeer.

ANTON

grinsend

Du kannst vielleicht das Rauschen des Meeres spielen ...

HANS

Schluß jetzt! Die Sabine spielt den Söldner Frieshart, und die Karin den Söldner Leuthold.

KARIN

schnell, bevor Anton etwas sagen kann

Sag jetzt bloß nicht noch mal, ich könnte keinen Söldner spielen!

ANTON

trocken

Zu dir habe ich es auch noch gar nicht gesagt.

HANS

Dann behalte es bitte auch für dich.

deutet auf Sabine, Karin und Anton

Und ihr drei spielt gleichzeitig auch das Volk.

SABINE

Auch noch eine Doppelrolle.

JOSEF

Das ist bestimmt nicht schwer. Das Volk hat damals nicht viel zu sagen gehabt. Damals herrschte überall Diktatur.

HANS

erklärend

Diktatur ist das Gegenteil von Demokratie.

JOSEF

Aber am Ergebnis ändert sich nichts. Bei einer Diktatur macht der Staat was er will, und das Volk hat nichts zu sagen. Bei einer Demokratie darf das Volk mitreden, aber der Staat macht was er will.

ANTON

Demokratie heißt, daß jeder sagen kann, was er will, und deshalb...

KARIN

fällt ihm ins Wort

Aber es braucht dir auch niemand zuzuhören.

HANS

So ist es. Und jetzt ist Schluß der Debatte ...

ANTON

Moment! Moment! Du kannst von mir nicht verlangen, daß ich das Volk spiele.

stark betonend

Ich bin der Landvogt!

HANS

seufzend

Na schön. Dann spielen eben nur die Karin und die Sabine das Volk. Wenn ich Volk sage, sagt ihr immer abwechselnd den Text auf. Und jetzt fangen wir an. Josef, komm, wir treten von dort auf. Wir beginnen mit der Szene mit dem Hut auf der Stange.

Hans und Josef gehen ein Stück zur Seite und treten dann auf. Im folgenden Dialog versucht jeder, dem Stück in Sprache und Betonung, sofern es sich um den Originaltext handelt, gerecht zu werden. Hans gelingt es einigermaßen. Den anderen kaum, und das sollte vor allem sehr komisch klingen.

HANS

zu Josef

Du sagst jetzt: Ei, Vater, sieh den Hut dort auf der Stange.

JOSEF

Ei, Vater, sieh den Hut auf der Stange dort.

HANS

Was kümmert uns der Hut. Komm, laß uns gehen.
zu Sabine

Frießhart: In des Kaisers Namen haltet an und steht.

SABINE

In des Kaisers Namen! Haltet an und steht!